

Köln

Kommentar zur Nord-Süd-Stadtbahn

Geisterbahn

Erstellt 05.09.2012



Tief hinunter geht es zu den Gleisen. Wann hier die ersten Züge abfahren, ist fraglich.

Foto: Hanano

Es ist eine gruselige Vorstellung: Wenn in zwei Jahren die letzten Bauarbeiten an den neuen U-Bahn-Stationen in der Südstadt abgeschlossen werden, drohen **Von Michael Fuchs**

Köln. Es ist eine gruselige Vorstellung: Wenn in zwei Jahren die letzten Bauarbeiten an den neuen U-Bahn-Stationen in der Südstadt abgeschlossen werden, drohen diese Bauwerke jahrelang ungenutzt vor sich hin zu gammeln, weil sich die Stadt den Betrieb der Nord-Süd-Bahn nicht leisten kann.

Solche Geisterbahnhöfe wären im wahrsten Sinne des Wortes ein Armutszeugnis für Köln und ein Schlag ins Gesicht für alle Betroffenen in der Südstadt. Zehn Jahre haben die Menschen dort unter dem U-Bahn-Bau gelitten, viele Geschäftsleute mussten aufgeben. Die Anwohner fordern zu Recht, dass die Stadt bei der Entscheidung über den Betrieb nicht nur finanzielle Maßstäbe anlegen darf.

SPD und CDU haben betont, dass ein Betrieb vor 2019 weiterhin möglich sei – dann müsse man aber sagen, an welcher Stelle die nötigen 30 Millionen Euro eingespart werden sollen. Das muss jedem Bürger klar werden. Es ist Aufgabe der Politik, den Haushalt jetzt zügig nach Sparmöglichkeiten zu durchforsten und dann Prioritäten zu setzen. Die Entscheidung wird schmerzhaft sein – immer weiter aufschieben darf man sie deshalb aber nicht.

SPD und CDU haben einen vorzeitigen Teilbetrieb der Nord-Süd-Stadtbahn vorerst auf Eis gelegt. Mit KVB-Vorstand Jörn Schwarze sprach Michael Fuchs.

Wie bewerten Sie den Beschluss, die Entscheidung über den Teilbetrieb Süd in die Haushaltsplanberatungen zu vertagen? Kritiker sagen, damit werde das Projekt beerdigt...

Ich halte die Entscheidung nach wie vor für offen. Die KVB hat immer betont, dass wir für die vorzeitige Teilbetriebnahme sind, weil es dafür viele gute Gründe gibt. Wir reden hier über eine Investition von einer Milliarde Euro, die darauf wartet, genutzt zu werden. Aber wir verstehen auch sehr gut die Argumente, die dagegen sprechen, insbesondere die finanzielle Lage der Stadt. Wir hätten uns natürlich eine positive Entscheidung gewünscht. Aber die KVB als städtische Tochter wird sich in dieser Frage strikt neutral verhalten.

Wie geht es jetzt weiter?

Wir bauen weiter wie bisher. Im nördlichen Teil wird die Haltestelle Rathaus ab Dezember 2012 angefahren und der Heumarkt ab Dezember 2013. Im Süden werden wir voraussichtlich bis zum zweiten oder dritten Quartal 2014 alle Stationen und Gleisanlagen zwischen Severinstraße und Bonner Wall fertiggestellt haben.

Damit beginnen die Gewährleistungsfristen, aber die Technik droht jahrelang brach zu liegen, weil die Züge womöglich erst 2019 oder später fahren...

Aus technischer Sicht ist das kein Problem. Grundsätzlich werden alle Bauleistungen vor der Abnahme auf Mängel überprüft. Außerdem würden wir bei einem Verzicht auf den Teilbetrieb alle Anlagen regelmäßig laufen lassen und warten, um ihre Funktionstüchtigkeit zu erhalten. Alle zwei, drei Monate würden Züge durch den Tunnel fahren, um den Rost auf den Gleisen zu entfernen.

Zeigen sich manche Mängel nicht erst im realen Betrieb? Ist es dann nicht zu spät für Garantiesprüche?

Bei Tunneln, wo die Gewährleistung zehn Jahre beträgt, brauchen Sie ein Hochwasser, um zu wissen, ob es noch undichte Stellen gibt. Bei der Betriebstechnik mit fünf Jahren Garantie – Stromversorgung, Beleuchtung, Lüftung etc. – ist es so, dass die Anlagen nicht darunter leiden, wenn sie nicht oder nur gelegentlich laufen. Problematisch sind am ehesten Rolltreppen und Aufzüge. Sie sind für Dauerbetrieb konzipiert, werden aber am Ende der zweijährigen Gewährleistung kaum genutzt worden sein.

Wird die gesamte Nord-Süd-Bahn 2019 in Betrieb gehen können oder dauert es länger?

Wir halten 2019 für sehr wahrscheinlich.

Was wird aus dem Chlodwigplatz? Wird die unterirdische Verteilerebene der U-Bahn-Station unter dem Platz für Fußgänger freigegeben?

Diese Frage diskutieren wir derzeit. Falls der Teilbetrieb Süd nicht kommen sollte, könnte man einen Ideenwettbewerb veranstalten, um Vorschläge zu finden, wie diese Passage genutzt werden könnte – zum Beispiel für Ausstellungen oder Ähnliches.